

Presseverein Münster-Münsterland

Festakt zum 100-jährigen Bestehen am 27.10. 2007

Erbdrostenhof Münster

Begrüßungstext durch Vorsitzenden Werner Hinse

(Es gilt das gesprochene Wort)

Herzlich willkommen,

sehr verehrte Damen und und Herren,

liebe Mitglieder,

liebe Gäste,

herzlich willkommen zur Feier des 100-jährigen Bestehens des Pressevereins Münster-Münsterland.

Ich begrüße sie am Ende unseres Jubiläumsjahres auch im Namen der Mitglieder unseres Vorstands zu dieser Feier, die wir hier im historischen Festsaal des Erbdrostenhofs begehen dürfen.

Einhundert Jahre. Das ist doch auch schon eine ordentliche Leistung. Das macht Eindruck - besonders auf uns Journalisten, die wir eher rastlos für den Tag leben, schreiben und produzieren. Ein Jahrhundert. So lange ist es her, dass in Münster Journalisten sich in ihrem Beruf organisiert und einen Presseverein für die Stadt und die Region gegründet haben.

Wir wollten dieses Jahr eigentlich nur unser 60-Jähriges Bestehen feiern. Denn wir wussten es nicht besser. Aber dann haben wir Anfang des Jahres erfahren, dass der Presseverein bereits 1906 gegründet worden war. Deshalb stehen wir nun in einer

ein-hundert-jährigen Tradition, der wir uns als Verein und Journalisten noch richtig bewusst werden müssen.

Aber heute haben wir ja ein wenig Zeit für eine Standortbestimmung unseres Pressevereins - zusammen mit unseren Gästen.

Zunächst möchte ich den Hausherren im Erbdrostenhof, den Direktor des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe, Dr. Wolfgang Kirsch, begrüßen. Vielen Dank, Herr Dr. Kirsch, dass Sie uns den Erbdrostenhof für diesen Festakt zur Verfügung gestellt haben.

Ganz besonders möchte ich hier unter uns den neuen münsterschen Regierungspräsidenten Dr. Peter Paziorek begrüßen. Wir freuen uns über Ihr Interesse am Presseverein und ihr Kommen.

Ein ebenfalls gern gesehener Gast, der Vorsitzende des Deutschen Journalisten-Verbands, Michael Konken, ist mal wieder zu uns nach Münster gekommen. Dir auch, lieber Michael, herzlichen Dank.

Prof. Dr. Achim Baum wird uns gleich in seinem Festvortrag „Mehr als nur informieren“ die Medienwelt und den Zustand des deutschen Journalismus vor dem Hintergrund unseres Jubiläums beleuchten.

Ganz herzlich begrüße ich Sponsoren und die Unterstützer unserer Arbeit, Vertreter von Banken und Unternehmen der Region. Und mit Dr. Benedikt Hüffer heiße ich unter uns hier auch einen der größten, wenn nicht den größten journalistischen Arbeitgeber der Region willkommen.

Wir freuen uns auch, dass die Vertreter von anderen Presseclubs und – vereinen aus Nordrhein-Westfalen und des DJV-Landesvorstands und –Bundesvorstands heute unter uns sind.

Leider kann ich nicht jeden von Ihnen und euch einzeln begrüßen. Es freut uns, dass an diesem Samstag Morgen so viele Mitglieder gekommen sind.

Es sind auch einige hier im Saal, die schon vor mehr als einem halben Jahrhundert dem Presseverein beigetreten sind. Unser neuestes Mitglied haben wir übrigens auch eingeladen. Doch dazu später mehr.

Für die Musik sorgt heute Morgen die Gruppe Trition aus Münster, die dem historischen Gebäude angemessen mit akustischen Instrumenten und Musik aus 100 Jahren diese vermutlich wortreiche Stunde begleiten wird.

Lassen Sie mich als derzeitigen Vorsitzenden dieses nunmehr ehrwürdigen Pressevereins noch ein paar Anmerkungen zum Zustand unseres Jubilars machen.

Der Presseverein hat sich in den vergangenen 100 Jahren ordentlich gemausert. Was 1906 als Berufsverband von wenigen Zeitungsredakteuren begonnen hat, ist heute eine Berufsvertretung und Gewerkschaft mit rund 450 Mitgliedern unter dem Dach des Deutschen Journalistenverbands. Dazu zählen Redakteure und Freie Journalisten für Tageszeitungen, bei Zeitschriften, für Anzeigenblätter, im Hörfunk oder für TV-Sender. Viele unserer Mitglieder arbeiten in Pressestellen in der Wirtschaft oder öffentlichen Verwaltungen, in Medienfirmen oder Pressebüros. Und der journalistische Berufsnachwuchs an den Hochschulen in Münster oder in diversen Medien-Unternehmen

findet sich ebenfalls bei uns in der Mitgliederliste. Diese Vielfalt fordert uns, hält uns aber auch fit.

Die Kernaufgabe des Pressevereins ist aber seit 100 Jahren die gleiche: Lobbyismus. Lobbyismus für alle Journalistinnen und Journalisten - und den Journalismus in der Region. Wie das geschieht, darauf hat bislang noch jede Vereinsgeneration ihre eigenen Rezepte gefunden.

Was sich in dem Jahrhundert ebenfalls nicht grundlegend geändert hat, ist das schlechte Image des Berufs unserer Mitglieder. Nach wie vor findet die Arbeit von Journalisten zu wenig öffentliche Anerkennung – trotz der hohen körperlichen und intellektuellen Anforderungen an sie.

Dabei sind es doch die Journalistinnen und Journalisten die Tag für Tag - inzwischen rund um die Uhr - Informationen für den Leser, Hörer und Zuschauer einschätzen, sie für ihn bewerten und Neues in Zusammenhänge stellen, damit er als Bürger besser entscheiden kann, was er von Politik, Wirtschaft, Sport und Kultur halten kann. Der Journalist geht unvoreingenommen an ein Thema heran, will es genau wissen – er dreht nicht an seiner Geschichte. Nur Frauen und Männer, die zu dieser Distanz fähig sind, sind auch Journalisten. Gerade in einer Zeit, in der Bürger per Handy und Internet zu subjektiven Berichterstatern, Kommentatoren und Fotografen werden, müssen wir hauptberuflichen Journalisten uns noch intensiver mit unserer Rolle, unserem Selbstverständnis und unserer Ausbildung auseinandersetzen. Denn das Kapital des Journalisten und der Medien, die Glaubwürdigkeit, steht auf dem

Spiel. Journalismus ist angesichts der derzeit heftig diskutierten Fragen nach den Grenzüberschreitungen zur PR immer stärker auch zu einer Frage der ethischen Haltung des Einzelnen geworden. Zu diesem Spannungsfeld hat Professor Baum gleich sicherlich noch einige Anmerkungen. Wir freuen uns darauf.

Uns Journalisten eint die Sorge um unseren Beruf und unsere Branche. Das Medien-Geschäft leidet nicht zum ersten Mal in den vergangenen 100 Jahren unter Konzentrationsprozessen. Die Branche muss nun den rasanten Aufstieg des Mediums Internets und den Wandel in der Werbewirtschaft verarbeiten.

Wir Journalisten waren und sind stets auf uns selbst angewiesen, um unsere Interessen deutlich zu machen. Und genau deshalb gibt es als Selbsthilfeorganisationen den Presseverein und den Deutschen Journalistenverband (DJV). Zusammen sind wir stark. Beim Kampf um die Arbeitsplätze der Lokalredakteure der Münsterschen Zeitung im Frühjahr dieses Jahres hat sich gezeigt, wie wertvoll Solidarität unter Journalisten ist. Schlagkräftig hat der Presseverein zusammen mit dem DJV auf die beispiellose Ablösung einer kompletten Redaktion durch deren Dortmunder Verleger reagiert. Und das wird auch in anderen Fällen künftig so geschehen, wenn Arbeitgeber in der Medienbranche sich sang- und klanglos aus der gesamtgesellschaftlichen Verantwortung verabschieden wollen.

Wir müssen unseren Lesern, Hörern und Zuschauern immer wieder deutlich machen,  
- dass es Journalistinnen und Journalisten sind, die ihnen präzise

Informationen und Wissen für ihr Handeln beschaffen,  
- dass unabhängige und vielfältige Berichterstattung ein hohes Gut ist, wenn auch leider zurzeit ein sehr gefährdetes.

Journalistinnen und Journalisten sind nicht verzichtbar in unserer Demokratie. Genauso wenig ist es der Presseverein. Wir stehen zu unserer verantwortungsvollen gesellschaftlichen Aufgabe – auch für Münster und das Münsterland.

Und dies nur noch am Rande: Im nicht ganz exakten Timen von Jubiläen haben wir übrigens Erfahrung. Das 50-jährige des Pressevereins haben unsere Vorfahren mit einem Jahr Verspätung 1957 gefeiert. Wer für den Tag lebt, schaut leider halt viel zu wenig zurück.